

Peter Mersch



Die Fälle Caster Semenya und Julija Jefimowa

Kontroversen bei der Olympiade 2016 in Rio de Janeiro

Inhaltsverzeichnis

**Caster Semenya und die Zukunft des
Frauensports**

**Julija Jefimowa und der Umgang mit
Dopingsündern**

Literatur

Zusammenfassung

Neben dem immerwährenden Thema Doping und einigen herausragenden Weltrekorden sorgten vor allem zwei Ereignisse während der Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro für Diskussionsstoff: Die Teilnahme gleich mehrerer hyperandrogener Frauen - insbesondere der Südafrikanerin Caster Semenya - am 800-Meter-Lauf der Frauen und die an öffentliche Bloßstellung und Hetze grenzende Berichterstattung über die russische Schwimmerin Julija Jefimowa (Yuliya Yefimova/Efimova).

Der Autor legt dar, dass die Teilnahme von Intersexuellen am Leistungssport für Frauen letztlich der Intention des Frauensports zuwiderläuft. Im Fall der russischen Schwimmerin Jefimowa zeigt er auf, dass sie während der Olympiade in Rio de Janeiro zu Unrecht attackiert und dämonisiert wurde. Für den zukünftigen Umgang mit vermeintlichen Dopingsündern schlägt er einen individuelleren, menschenwürdigeren und sich stärker an etablierte Rechtsnormen orientierenden Umgang vor.

Caster Semenya und die Zukunft des Frauensports

Am vorletzten Tag der Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro kam es zu einem Vorfall, der für ähnlich viel Gesprächsstoff und Kontroversen sorgte, wie das immerwährende Thema Doping und der Auftritt der russischen Schwimmerin Julija Jefimowa¹ (siehe das Kapitel *Julija Jefimowa und der Umgang mit Dopingsündern* auf Seite →). Ich spreche vom Fall Caster Semenya.



Caster Semenya

Caster Semenya² ist eine südafrikanische Leichtathletin, die auf internationalen Sportveranstaltungen vorwiegend im 800-Meter-Lauf der Frauen antritt. 2009 wurde sie in Berlin auf dieser Strecke Weltmeisterin (in 1:55,45 Minuten), 2012 bei den Olympiade in London in 1:57,23 Minuten zunächst Silbermedaillengewinnerin³ und nun in Rio de Janeiro in einer Zeit von 1:55,28 Minuten Olympiasiegerin⁴. Als Zweite

und Dritte kamen bei diesem Lauf Francine Niyonsaba⁵ aus Burundi und Margaret Nyairera Wambui⁶ aus Kenia ins Ziel. Allen drei Medaillengewinnerinnen wird nachgesagt, von Hyperandrogenismus betroffen und/oder intersexuell zu sein⁷.



Francine Niyonsaba

Hyperandrogene Frauen besitzen im Vergleich zu „normalen“ Frauen einen deutlich erhöhten Testosteronspiegel, bei *Intersexuellen* ist das biologische Geschlecht (männlich oder weiblich) nicht zweifelsfrei bestimmbar. Anders gesagt: Die betroffenen Personen besitzen Merkmale, die allgemein mal dem einen, mal dem anderen Geschlecht zugerechnet werden (wozu unter anderem auch die Stimmlage zählt⁸). Einige Quellen behaupten, Caster Semanya besäße keine Gebärmutter, sehr wohl aber innenliegende Hoden⁹.

Die deutsche Wikipedia definiert den Begriff der *Intersexualität* wie folgt¹⁰:

Mit Intersexualität bezeichnet die Medizin Menschen, die genetisch (aufgrund der Geschlechtschromosomen) und/oder anatomisch (aufgrund der Geschlechtsorgane) und hormonell (aufgrund des Mengenverhältnisses der Geschlechtshormone) nicht eindeutig dem weiblichen oder dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden können.



Margaret Nyairera Wambui

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie groß die Unterschiede in den Testosteronspiegeln üblicherweise zwischen den beiden biologischen Geschlechtern sind, genügt ein Blick in die in der Endnote angeführte *Healthline*-Seite¹¹. Für erwachsene Männer werden Werte zwischen 200 bis 1.070 ng/dl, für erwachsene Frauen zwischen 15 und 70 ng/ dl als normal angegeben. Zahlreiche Quellen nennen engere Spannen (dann handelt es sich meist um eher durchschnittliche Werte für die beiden Geschlechter), einige aber auch etwas größere. Beispielsweise werden auf med4you.at die Werte 310 µg/l für erwachsene Männer und

0,06-0,8 µg/l für erwachsene Frauen genannt¹². Diese entsprechen 300-1.000 ng/dl für Männer und 6-80 ng/dl für Frauen, sie sind also durchaus mit den von Healthline genannten Zahlen vergleichbar. Daneben existieren auch Größenangaben in nmol/l. Dafür gibt die med4you.at-Website die Werte 10-35 nmol/l für Männer und 0,2-2,8 nmol/l für Frauen an.

In Presseberichten zu Caster Semenya hieß es, ihr Testosteronspiegel sei etwa dreimal so hoch wie der anderer Frauen¹³. Auch wenn ich die exakten Werte nicht kenne, lässt dies zunächst vermuten, dass er dreimal so hoch ist, wie der Maximalwert von erwachsenen Frauen gemäß der zitierten Healthline-Tabelle (denn ansonsten könnte man nicht sagen, dass er dreimal so hoch ist). Damit läge er knapp unterhalb des Minimalwerts von erwachsenen Männern. Allerdings widerspricht dies anderen Quellen zur Startberechtigung hyperandrogener Frauen. Beispielsweise heißt es auf medmix.at zu den im Jahr 2011 vom internationalen Leichtathletikverband IAAF (*International Association of Athletics*; Weltleichtathletikverband) beschlossenen zulässigen Testosteron-Spiegeln für Frauen¹⁴:

Seit 2011 sollten laut dem IAAF - dem Dachverband aller nationalen Sportverbände für Leichtathletik - das Testosteron bei Frauen, die wettkampfmäßig Leichtathletik ausüben wollen, unter dem männlichen Androgenspiegel sein. Nur dann dürfe Frau an Frauenwettkämpfen teilnehmen. Ein normaler, weiblicher Testosteronspiegel in Serum-Balance liegt zwischen 0,1 bis 2,8 nmol/l - Nanomol pro Liter Blut - während der normale männliche Spiegel bei 10,5 nmol/l und höher liegt.

Nach Verabschiedung der genannten Regelung in 2011 durfte Caster Semenya nur nach Einnahme